

<b>Zeitschrift:</b>	Der Armenpfleger : Monatsschrift für Armenpflege und Jugendfürsorge enthaltend die Entscheide aus dem Gebiete des Fürsorge- und Sozialversicherungswesens
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Armenpfleger-Konferenz
<b>Band:</b>	22 (1925)
<b>Heft:</b>	1
<b>Artikel:</b>	Verwandtenunterstützungsanpruch in bezug auf die unentgeltliche Überlassung einer Wohnung
<b>Autor:</b>	[s.n.]
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-837188">https://doi.org/10.5169/seals-837188</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

oder die uneheliche Mutter, die ja an und für sich keine elterliche Gewalt besitzen, sondern sie nur durch Verfügung der Vormundschaftsbehörde erlangen können (Art. 325 Z.G.B.). Im vorliegenden Falle ist jedoch das Kind nicht unter die elterliche Gewalt der Mutter gestellt worden, untersteht vielmehr der vormundshaftlichen Gewalt. Über die religiöse Erziehung eines minderjährigen Mündels entscheidet aber die Vormundschaftsbehörde der Heimat, und diejenige des Wohnsitzes hat deren Weisung zu befolgen. (Art. 378, Abs. 3.)

---

## Verwandtenunterstützungsanspruch in bezug auf die unentgeltliche Überlassung einer Wohnung.

(Entscheid des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt vom 7. März 1924.)

Ein lediger, mit seiner verwitweten Mutter und seinen Geschwistern im Unfrieden lebender Architekt, reichte gegen diese beim Regierungsrat eine Unterstützungsanfrage ein, da er sich in einer Notlage befindet. Dabei stellte er in erster Linie das Begehr, es sei ihm in der Eigenschaft der Beklagten die dreizimmerige Parterrewohnung nebst Küche auf unbestimmte Zeit kostenlos für Wohn- und Bureauzwecke zu überlassen; in diesem Falle werde er keine Unterstützungsleistungen in bar beanspruchen müssen.

Der Regierungsrat wies dieses Begehr ab mit folgender Begründung:

Nach Art. 328 ff. Z.G.B. sind Blutsverwandte in auf- und absteigender Linie und Geschwister gegenseitig verpflichtet, einander zu unterstützen, sobald „sie ohne diesen Beistand in Not geraten würden“. Der Anspruch ist gegen die Pflichtigen in der Reihenfolge ihrer Erbberechtigung geltend zu machen und geht auf die Leistung, die zum Lebensunterhalt des Bedürftigen „erforderlich“ und den Verhältnissen des Pflichtigen „angemessen“ ist.

Der Kläger legt das größte Gewicht darauf, daß ihm die Parterrewohnung der Eigenschaft der Beklagten unentgeltlich zur Verfügung gestellt werde. Es fragt sich daher zunächst, ob dieses Begehr gerechtfertigt sei. Dies ist zu verneinen, weil die Überlassung dieser Wohnung zum Lebensunterhalt des Klägers nicht „erforderlich“ ist. Ob dem Kläger durch den Schutz dieses Anspruchs in besonderem Maße gedient sein mag, ist für den Entscheid unerheblich. Nach den Bestimmungen des Zivilgesetzbuches kann er von den Beklagten nicht verlangen, daß ihm gerade eine Wohnung in ihrem Hause überlassen werde, vielmehr genügt es — vorausgesetzt, daß alle sonstigen Erfordernisse eines Unterstützungsanspruchs erfüllt sind —, wenn die Pflichtigen das zu seinem Lebensunterhalt „Erforderlich“ leisten, wobei den Unterstützungspflichtigen die Wahl vorbehalten bleibt, ob sie das zum Lebensunterhalt des Berechtigten „Erforderliche“ in natura oder in bar gewähren wollen. Ein alternativer Rechtsanspruch auf die eine oder andere Form der Unterstützung steht dem Kläger nicht zu. Ganz abgesehen davon, ist auch das Klagebegehr nicht als „angemessen“ zu betrachten. Vor allem ist darauf hinzuweisen, daß die persönlichen Verhältnisse der Parteien auf Grund der früheren Vorkommnisse derart liegen, daß den Angehörigen des Klägers das Zusammenwohnen mit diesem im gleichen Hause billigerweise nicht zugemutet werden kann.